Konsequenztraining

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **103 (1977)**

Heft 23

PDF erstellt am: **01.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Staatssekretär Knox im Marineministerium wurde einmal von einem Freund über den Stand der Flotte im Atlantischen Ozean befragt.

Knox beugte sich vor und fragte halblaut:

«Kannst du ein Geheimnis bewahren?»

«Gewiss, gewiss», erwiderte der Freund eifrig.

«Nun», sagte Knox, «ich auch.»

*

Alexander Dumas wurde einmal mit einem Monsieur Vauband zusammen zu Tisch geladen. Aber Vauband, der Dumas' scharfen Witz zu fürchten Ursache hatte, sagte nur unter der Bedingung zu, dass Dumas beim Essen nicht mehr als einmal das Wort ergreifen dürfe. Zur grössten Ueberraschung des Hausherrn nahm Dumas trotz dieser Bedingung an. Nun fühlte Vauband sich sicher und liess seinen eigenen Witz sprühen, während Dumas stumm dabeisass. Zum Dessert gab es Mandelpasteten, und Vauband bediente sich reichlich. Als ihm zum viertenmal angeboten wurde, erwiderte er:

«Ich danke, aber ich habe schon so viele Pasteten vertilgt, wie Simson Philister erschlagen hat.»

Nun machte Dumas von seinem Recht Gebrauch, einmal das Wort zu ergreifen, und sagte:

«Und auch mit dem gleichen Werkzeug – eines Esels Kinnbacken.»

*

Der Milliardär Carnegie war einmal auf einer Reise genötigt, sich in einem Nest in Georgia aufzuhalten. Er ging in die Kirche, in der gerade Gottesdienst war, und setzte sich bescheiden auf die hinterste Bank. Als nachher gesammelt wurde, legte er einen Fünfzigdollarschein in die Büchse. Der Pastor zählte das Geld, das die Frommen gegeben hatten, und sagte:

«Meine Brüder, der Herr war uns gnädig, wir haben hier einen Dollar achtzig Cents beisammen, und mit dem Schein des Greises in der letzten Bank hätten wir sogar einundfünfzig Dollar achtzig Cents. Meine Brüder, vereinigt euch mit mir zum Gebet, dass dieser Schein echt sein möge!»

*

Als man in Paris die Frage aufwarf, wer der grössere Pianist sei, Liszt oder sein Konkurrent Sigismund Thalberg, sagte Heine:

«Chopin.»

*

Der Lehrer: «Sie dort hinten, wann wurde die Magna Charta unterzeichnet?»

«Das weiss ich nicht.»

«Das wissen Sie nicht? Nun, eine leichtere Frage – wann war die Schlacht bei Azincourt?»

«Weiss ich auch nicht.»

«Auch das wissen Sie nicht?! Aber was der Schwur im Ballsaal war, werden Sie doch hoffentlich wissen!»

«Auch nicht.»

«Auch nicht? Davon habe ich doch letzten Freitag gesprochen! Was haben Sie denn gestern abend gemacht?»

«Ich war im Wirtshaus und hab mein Bier getrunken.»

«Was?! Sie haben die Keckheit, mir das ins Gesicht zu sagen?! Auf diese Art werden Sie nicht versetzt werden.»

«Das will ich auch gar nicht. Ich bin doch hier, um den Heizkörper zu reparieren.»

Pünktchen auf dem i

ewig

öff

Konsequenztraining

«Warum hat die UdSSR im Jahre 1975 mit knapp 4,2 Millionen Dollar einen kleineren Beitrag an das Uno-Entwicklungsprogramm geleistet als die Schweiz mit rund 6,5 Millionen Dollar?» fragte ein Leser in Nebis Seufzerecke. Wie viele Fragen, so lässt sich auch diese mit einem bisschen logischem Denken ergründen: Das Uno-Entwicklungsprogramm will doch bloss den Krieg schüren; bekanntlich fördern die Sowjets aber vornehmlich, was dem Frieden dient ... *Bohoris*

Bitter-Aperitif

Cynar – der Aperitif aktiver Menschen